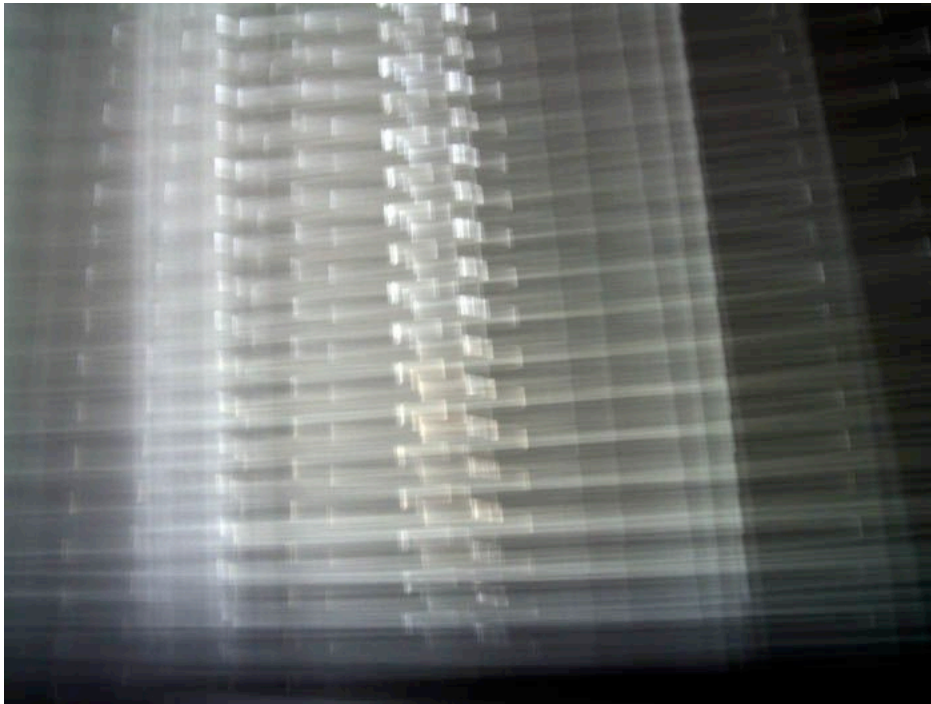


Von unsichtbar zu sichtbar – eine Begegnung mit den Fotoarbeiten von Philipp Geist

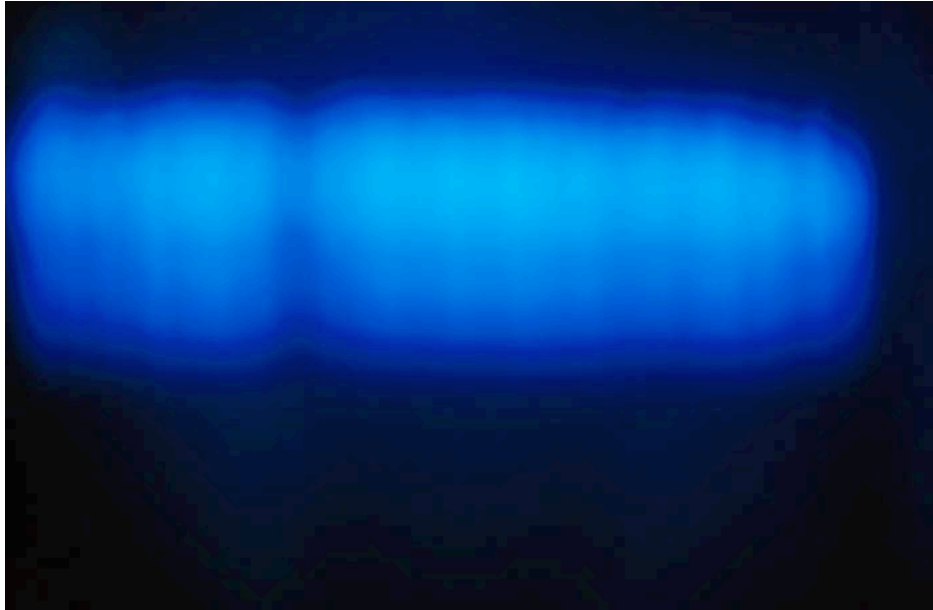
Was der Berliner Photokünstler Philipp Geist sichtbar macht, trägt auf den ersten Blick bereits die Spur eines technischen Verfahrensprozesses, die sich auch in der weiteren Betrachtung kaum zurückdrängen läßt. Dennoch hat der Künstler zweifellos Inhalte im Visier und nicht bloß die Varianten einer technischen Spielerei. Das Thema ist die Erscheinung der Struktur, einerseits als Schema, andererseits als das Gebilde der so genannten Identität.



Ohne Titel (P1010896), C-Print Aludibond, 52,5 x 70cm, Ed. 5 +2AP, 2005

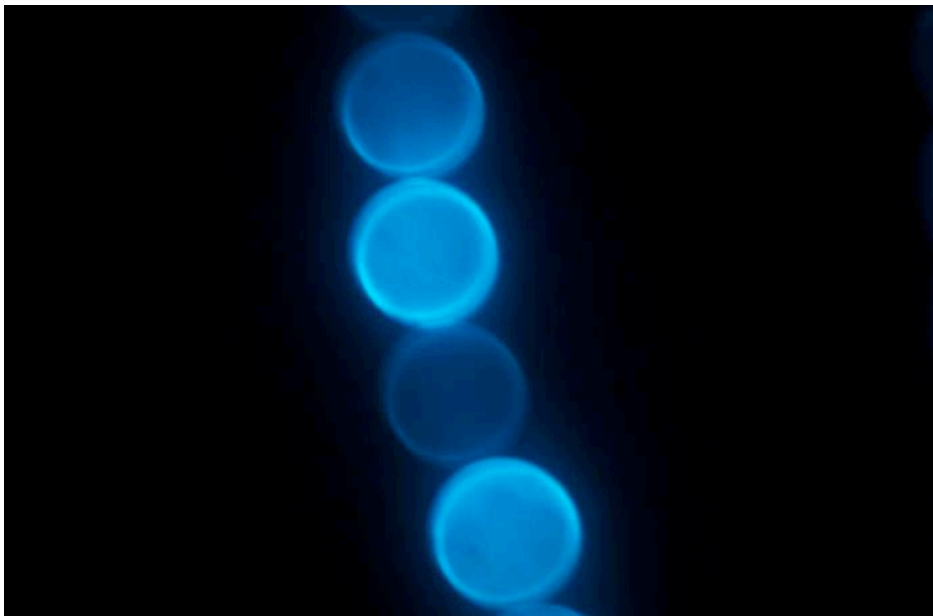
Geist stellt keine Original-Kopie der Welt vor, sondern erschafft tatsächlich eine Welt, die mit Formen und Farben erklärt. Ordnungen werden durch die Kompositionen hergestellt und ebenso auch wieder zerstört. Farben lösen Formen auf und gleichzeitig schaffen sie Formenstrukturen.

Die informellen Formulierungen seiner Fotoarbeiten- der Ausdruck mit Farbe und Form- zeigen gleichsam thematische Bezüge, die als Charakteristikum einer Serie stehen. Mit jedem Bild definiert Geist einen ontologischen Gehalt. In der Abwendung vom Gegenstand entstehen neue, malerisch anmutende Verbindungen von unverbildeten Ausdrucksformen. Ein Stichwort, das Geists Fotos beschreibt, könnte Ursprünglichkeit sein.



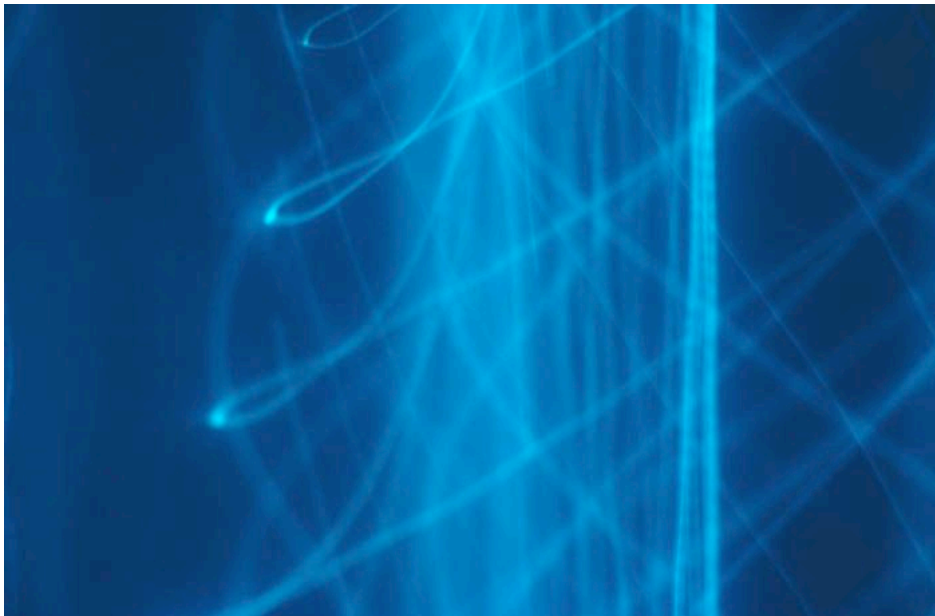
Ohne Titel (362), C-Print Aludibond, 110 x 165 cm, Ed. 3 +2AP, 1997

Philipp Geist portraitiert als Grenzgänger zwischen Fotografie und Video den Alltag und doch zeigt er kein fotografisches Abbild. Durch die technische Weiterbearbeitung seiner Fotos suggeriert er eine Wirklichkeit von Struktur und Licht, die so zuvor nie wahrzunehmen war. Aus dem Bild der Wirklichkeit ist die Wirklichkeit des Bildes geworden. Die „Wirklichkeit der Bilder“ von Philipp Geist ist einzig die Struktur, die den ehemals abgebildeten Gegenständen innewohnt. So sind seine Arbeiten immer auch motiviert durch eine Reflexion auf die Bedeutung des Bildes und der künstlerischen Arbeit in der Gesellschaft des medialen Spektakels, durch den Versuch, in „aufklärerischer Absicht“ die leichte Konsumierbarkeit zu vermeiden. Philipp Geist lotet in seinen Fotoarbeiten eine Verschiebung von immateriell zu materiell aus, von unsichtbar zu sichtbar.

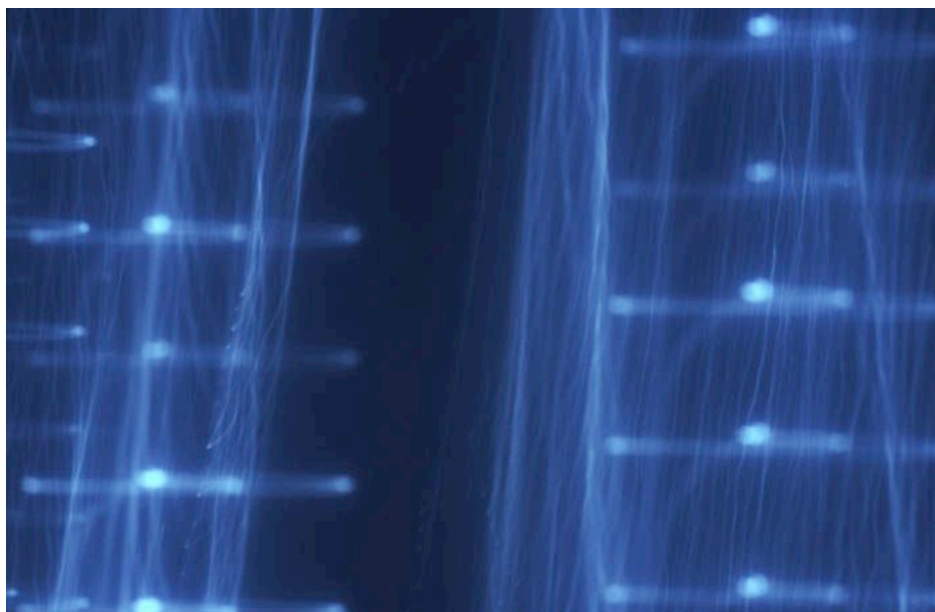


Ohne Titel (04_013), C-Print Aludibond, 52,5 x 70cm, Ed. 5 +2AP, 2004

Geist fotografiert analog und digital, er setzt das gesamte Spektrum heutiger technischer Möglichkeiten ein und doch ließe sich von seiner Bildwelt sagen, dass sie gegen den Apparat arbeitet, der zunächst auf Realismus angelegt ist, um doch noch etwas wie die Aura des reproduzierbaren Bildes zu ermöglichen. Kunst, Bild, Form, das hat für Philipp Geist mit Erinnerung zu tun. Er ist sozusagen vor den Bildern. Die Bilder können nicht scharf und klar sein. Es sind Reproduktionen, wie alle Bilder Reproduktionen sind, trotz des Wissens um die immanente Veränderbarkeit des digitalen Bildes. Für Geist ist sie eine Herausforderung und so formuliert er in seinen Arbeiten eine immer größere Fraktionierung von Zeit und Raum, parallel dazu einen Rückzug auf Zeiten und Orte, eine Ausgabe von oder eine Vertreibung aus unsichtbaren Zeiträumen.



Ohne Titel (04_077), C-Print Aludibond, 52,5 x 70cm, Ed. 5 +2AP, 2004



Ohne Titel (04_086), C-Print Aludibond, 52,5 x 70cm, Ed. 5 +2AP, 2004



Ohne Titel (366), C-Print Aludibond, 52,5 x 70cm, Ed. 5 +2AP, 1997

Die gefundenen Formen erscheinen wie kryptische Zeichen, ja gleichsam lebende Wesen mit anthropologischen Wurzeln. In vielen seiner „abstrakten“ Fotos lässt sich immer noch die Bindung an die Natur herauslesen. Natur ist so für Geists Bilder Anlass und dauernde Quelle der Inspiration.



Ohne Titel (P4111636), C-Print Aludibond, 110 x 148 cm, Ed. 3 +2AP, 2005

Allem was ist, weist der Künstler eine ihm gemäße Form zu, ist bestrebt seine Emotionalität Form annehmen zu lassen.

Ein deutlich eigener Tonfall und etwas, das ich als ein Grundmotiv seiner Kunst beschreiben möchte, ist das charakteristische Ineinander von Fotografie und einer malerischen Textur.

Die Aneignung und Anverwandlung primitiver und archaischer Formen im fotografischen Werk zeigt in dichten Kompositionen aus Farbfeldern und Linien, dass er das Sujet nie ganz aufgibt und nicht nur in den Medien Fotografie und Video zu Hause ist, sondern auch in der Malerei.



Ohne Titel (P1020931), C-Print Aludibond, 52,5 x 70cm, Ed. 5 +2AP, 2005



Ohne Titel (1081186), C-Print Aludibond, 52,5 x 70cm, Ed. 5 +2AP, 2005



Ohne Titel (P1020964), C-Print Aludibond, 52,5 x 70cm, Ed. 5 +2AP, 2005

Text von Imke Ehlers (2006)

STUDIO PHILIPP GEIST

video : painting : photo

www.p-geist.de | www.videogeist.de

PHILIPP GEIST

Postfach 08 03 11

10003 Berlin/ Germany

<mailto:pg@p-geist.de>

tel +49.30.95994785